

# Theologische Grundlagen FEG Muri Gümligen

## **Einleitung**

In diesem Papier sollen die grundlegenden theologischen Eckpunkte aufgelistet werden.

Dieses Arbeitspapier bietet nur einen Kurzeinblick. Es handelt sich also nicht um eine vollständige Dogmatik, sondern um Richtungsangaben und Orientierungsmarken, innerhalb derer wir uns in der FEG Muri-Gümligen bewegen möchten.

**Verbindliche Grundlage für Glauben, Lehre und Leben der Gemeinde ist die Bibel, das Wort Gottes.** Wir glauben, dass die Bibel, bestehend aus den 66 Büchern des Alten und Neuen Testaments, durch den Heiligen Geist inspiriert ist<sup>1</sup> und allein verbindliche Autorität für Glauben und christliche Lebensführung darstellt. Sie lehrt uns das Evangelium von der Liebe Gottes und die Erlösung allein durch den Glauben an Jesus Christus (siehe auch Statuten FEG Muri-Gümligen Art. 3.1) Vorangestellt ist das Apostolische Glaubensbekenntnis als Verbindungselement zur weltweiten Kirche Jesu Christi. Dieses dient uns auch als roter Faden für dieses Papier und als Prüfstein für den Glauben.

Die konkrete Umsetzung von den einzelnen Themen wird im Leitbild und anderen Dokumenten beschrieben und muss teilweise noch zu einem späteren Zeitpunkt ausgearbeitet werden.

## **Aufbau der Themen:**

Apostolisches Glaubensbekenntnis

1. Gnade
2. Jesus Christus
3. Errettung
4. Evangelisation
5. Nachfolge
6. Diakonie
7. Gemeinde
8. Zusammenarbeit mit anderen Christen
9. Anbetung
10. Reich Gottes

---

<sup>1</sup> 2.Timotheus 3,16: Denn alles, was in der Schrift steht, ist von Gottes Geist eingegeben, und dementsprechend groß ist auch der Nutzen der Schrift: Sie unterrichtet in der Wahrheit, deckt Schuld auf, bringt auf den richtigen Weg und erzieht zu einem Leben nach Gottes Willen. (Diese und alle weitere Bibelstellen des NT sind nach der Neuen Genfer Übersetzung, im AT nach Schlachter 2000, da diese in der Gemeinde ausliegen.) Nicht alle Bibelstellen sind im Text oder in Fussnoten ausgeschrieben.

## Apostolisches Glaubensbekenntnis<sup>2</sup>

Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige allgemeine christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.  
Amen.

Quelle: Heidelberger Katechismus, S.18f (Frage 23), Revidierte Fassung 1997

---

<sup>2</sup> Im Apostolischen Glaubensbekenntnis sind die allgemeinen Grundlagen des christlichen Glaubens zusammengefasst. Es geht um die Klärung der Dreieinigkeit, die Schöpfung, die Göttlichkeit und Menschlichkeit von Jesus Christus, sein Rettungshandeln am Kreuz durch Tod und Auferstehung, seine Herrschaft, seine kommende Wiederkunft auf diese Erde und das Endgericht durch Jesus Christus.

Es geht aber auch um die weltweite Kirche, die Gemeinschaft aller Christen (Heiligen) und die Notwendigkeit der Vergebung von Trennendem von Gott (Sünden).

Zu guter Letzt wird aber auch noch einmal auf die Hoffnung der Auferstehung zum ewigen Leben und deren Realität hingewiesen.

Wer dieses Glaubensbekenntnis, das spätestens im 5.Jh. so allgemeingültig unter allen Gläubigen galt, von Herzen mit bekennen kann, der gilt allgemein als Christ.

Alle aufgeführten Punkte können und werden auch auf die Bibel zurückgeführt, da sie als Grundlage des Glaubens gilt. Losgelöst von der Bibel sind die Aussagen nur leere Behauptungen.

# Was verstehen wir unter?

## 1. Gnade

Rettung ist ein unverdientes Geschenk. Als Beispiel wie Gottes Gnade im Leben eines Christen funktioniert, kann Epheser 2,8-10<sup>3</sup> angeführt werden. Alles, was das Leben mit Gott ausmacht, ist als Geschenk (Gnade) von Gott zum Menschen zu verstehen.

## 2. Jesus Christus

Jesus Christus ist Gottes Sohn. Dies meint, dass er Gott gleich, ja Gott selbst ist (z.B. Johannes 1,1-3 + Ich bin Worte in Johannes). Doch Gott wurde Mensch in Jesus Christus (Johannes 1,14<sup>4</sup>). Der Vater und sein Sohn Jesus Christus sind eins in Wesen und Ausrichtung (Johannes 10,30<sup>5</sup>), aber dennoch sind sie voneinander unterschieden (z.B. der Vater sendet den Sohn in Johannes 6,44<sup>6</sup>). Jesus ist am Kreuz gestorben<sup>7</sup> und wieder auferstanden<sup>8</sup>. Er herrscht nun an der rechten (Ehren-) Seite des Vaters<sup>9</sup>. Zusammenfassend bringt es der Christushymnus<sup>10</sup> aus Philipper 2,6-11 die vollkommene Beschreibung von der Person Jesus Christus und seinem Vorbildcharakter für uns auf den Punkt. Vater und Sohn senden uns als dritte Person der Dreieinigkeit den Heiligen Geist, der uns leitet und an der Stelle von Jesus Christus lehrt und befähigt sein Werk fortzusetzen (z.B. Johannes 16,13-14<sup>11</sup> + Apostelgeschichte 1,8<sup>12</sup>).

---

<sup>3</sup> Eph 2: 8 Noch einmal: Durch 'Gottes' Gnade seid ihr gerettet, und zwar aufgrund des Glaubens. Ihr verdankt eure Rettung also nicht euch selbst; nein, sie ist Gottes Geschenk. <sup>9</sup> Sie gründet sich nicht auf 'menschliche' Leistungen, sodass niemand 'vor Gott' mit irgendetwas großtun kann. <sup>10</sup> Denn was wir sind, ist Gottes Werk; er hat uns durch Jesus Christus dazu geschaffen, das zu tun, was gut und richtig ist. Gott hat alles, was wir tun sollen, vorbereitet; an uns ist es nun, das Vorbereitete auszuführen.

<sup>4</sup> Joh 1,14: [Jesus Christus], der das Wort ist, wurde ein Mensch von Fleisch und Blut und lebte unter uns. Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit voller Gnade und Wahrheit, wie nur er als der einzige Sohn sie besitzt, er, der vom Vater kommt.

<sup>5</sup> Joh 10,30: Jesus sagt: «Ich und der Vater sind eins.»

<sup>6</sup> Joh 6,44: Niemand kann von sich selbst aus zu mir kommen. Der Vater, der mich gesandt hat, muss ihn zu mir ziehen...

<sup>7</sup> Joh 19,30: ...sagte Jesus: «Es ist vollbracht.» Dann neigte er den Kopf und starb. + Römer 6,2-4

<sup>8</sup> Römer 6,4-5 + 1.Korinther 15: Auferstehung als Zentrum des Glaubens.

<sup>9</sup> 1.Petrus 3,22: [Jesus], der jetzt – nachdem er in den Himmel gegangen ist – 'auf dem Ehrenplatz' an der rechten Seite Gottes sitzt und dem die Engel und alle Mächte und Gewalten unterstellt sind.

<sup>10</sup> Lobgesang auf Jesus Christus und seine Göttlichkeit

<sup>11</sup> Joh 16: 13 Doch wenn der 'Helfer' kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch zum vollen Verständnis der Wahrheit führen. Denn was er sagen wird, wird er nicht aus sich selbst heraus sagen; er wird das sagen, was er hört. Und er wird euch die zukünftigen Dinge verkünden. 14 Er wird meine Herrlichkeit offenbaren; denn was er euch verkünden wird, empfängt er von mir.

<sup>12</sup> Apg 1,8: Aber wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr mit seiner Kraft ausgerüstet werden, und das wird euch dazu befähigen, meine Zeugen zu sein – in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und 'überall sonst auf der Welt, selbst' in den entferntesten Gegenden der Erde.

### 3. Errettung

Wir teilen die Überzeugung der 1. Gemeinde in Jerusalem, dass es keine Rettung an Jesus Christus vorbei gibt (Apostelgeschichte 4,12<sup>13</sup>). Dies deckt sich auch mit Johannes 3,16<sup>14</sup>, Johannes 14,6<sup>15</sup>, Römer 10,13<sup>16</sup> und anderen Stellen im NT. Paulus bringt es in Römer 10,9<sup>17</sup> auf den Punkt: Jesus ist das Zentrum der persönlichen Errettung von der Verlorenheit/Gottverlassenheit, die wegen unserer persönlichen Schuld und der Erbsünde aus dem Sündenfall vor Gott besteht. Die Rettung in die Beziehung zu Gott (ewiges Leben nach Johannes 17,3<sup>18</sup>) aus dem Zustand ohne Gott entscheidet sich am Ausrichten (Umkehr, Busse) auf Jesus Christus als Sohn Gottes und Herr über das Leben im Glauben.<sup>19</sup>

### 4. Evangelisation

Jesus gab uns den Auftrag seine gute Botschaft zu verkünden (z.B. Matthäus 28,19-20<sup>20</sup>). Die 1. Gemeinde war von Beginn an missionarisch ausgerichtet und erzählte ihren Mitmenschen von Verlorenheit ohne Gott und ewigem Leben unter der Herrschaft Gottes durch Jesus Christus als Herrn. Durch Umkehr und Ausrichtung auf Gott (Busse) bekommt man ewiges Leben mit Gott. Dies war z.B. die Grundbotschaft in der Pfingstpredigt von Petrus in Apostelgeschichte 2. Nach dieser Predigt entschieden sich 3000 Personen für eine solche Umkehr zu Gott. Nach Römer 10,14-15<sup>21</sup> kommt der Glaube aus der Verkündigung der frohen Botschaft, dass es eine Rettung gibt.

Aus diesem Grund sind Christen aufgefordert, als Botschafter von Christus klar auf ihn hinzuweisen und Menschen den Weg zum ewigen Leben und zur Versöhnung mit Gott zu zeigen<sup>22</sup>.

---

<sup>13</sup> Apg 4,12: Bei niemand anderem ist Rettung zu finden; unter dem ganzen Himmel ist uns Menschen kein anderer Name gegeben, durch den wir gerettet werden können.

<sup>14</sup> Joh 3,16: Denn Gott hat der Welt seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat und nicht verloren geht.

<sup>15</sup> Joh 14,6: »Ich bin der Weg«, antwortete Jesus, »ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben. Zum Vater kommt man nur durch mich.«

<sup>16</sup> Röm 10,13: «Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.» (s.a. Joel 3,5)

<sup>17</sup> Röm 10,9: Wenn du also mit deinem Mund bekenntest, dass Jesus der Herr ist, und mit deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, wirst du gerettet werden.

<sup>18</sup> Joh 17,3: Und das ewige Leben zu haben heißt, dich zu kennen, den einzigen wahren Gott, und den zu kennen, den du gesandt hast, Jesus Christus.

<sup>19</sup> z.B. Röm 10,9 + Joh 3,36: Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen; der Zorn Gottes bleibt auf ihm.«

<sup>20</sup> Mt 28,19-20: Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern; tauf sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe...

<sup>21</sup> Röm 10,14-15 Nun ist es aber doch so: Den Herrn anrufen kann man nur, wenn man an ihn glaubt. An ihn glauben kann man nur, wenn man von ihm gehört hat. Von ihm hören kann man nur, wenn jemand da ist, der die Botschaft von ihm verkündet. Und die Botschaft kann nur verkündet werden, wenn jemand den Auftrag dazu bekommen hat. 'Genau das ist ja auch geschehen,' denn es heißt in der Schrift: »Was für eine Freude ist es, die kommen zu sehen, die eine gute Nachricht bringen!«

<sup>22</sup> 2.Kor 5,20: Deshalb treten wir im Auftrag von Christus als seine Gesandten auf; Gott selbst ist es, der die Menschen durch uns 'zur Umkehr' ruft. Wir bitten im Namen von Christus: Nehmt die Versöhnung an, die Gott euch anbietet!

## 5. Nachfolge (Jüngerschaft)

So wie die Jünger (Schüler) von Jesus hat auch jeder Christ die Aufgabe Jesus nachzufolgen und von ihm zu lernen. Diese Aufforderung ist u.a. aus Matthäus 28,19-20 abzuleiten. Ziel der Nachfolge ist die Mündigkeit oder Reife als Christ, das Erwachsensein im Glauben<sup>23</sup>.

Diese Nachfolge geschieht nicht nur direkt, wenn auch primär durch das Vorbild und die persönliche Beziehung, z.B. im Gebet, zu Jesus Christus, sondern auch durch reifere Christen, denen man auf ihrem Weg zur Christusähnlichkeit (Heiligung) naheifert (vgl. auch Philipper 3,17<sup>24</sup>).

Letztlich geht es um das Prinzip der fortlaufenden Weitergabe von Charakter, Fähigkeiten und Wissen von einer Generation zur nächsten nach 2.Timotheus 2,2: «Gib die Botschaft, die du von mir gehört hast und deren Wahrheit dir von vielen Zeugen bestätigt wurde, an vertrauenswürdige und zuverlässige Menschen weiter, die ebenfalls fähig sind, andere zu lehren.», mit der persönlichen Aufgabe, den Glauben selbst zu entdecken.

Als Beispiele ausserhalb von Jesus und seinen Jüngern in der Bibel sind noch Mose und Josua oder Paulus und Timotheus zu nennen.

## 6. Diakonie

Eine Haltung des Dienstes ist der Kern des Alltagslebens eines Christen. Jesus diente z.B. bei der Fusswaschung in Johannes 13 seinen Jüngern wie ein Sklave, obwohl er ihr Herr und Lehrer war. Danach sagte er ihnen, dass sie seinem Beispiel folgen sollten.<sup>25</sup> Letzten Endes ist Diakonie diese gelebte Liebe am Nächsten. Es gibt den Dienst nach innen, wie auch den Dienst gegenüber der Welt.<sup>26</sup> Beide sind heute besonders von Bedeutung.

Der Dienst am Nächsten aus Liebe<sup>27</sup> zeigt die Liebe Gottes und ist nach Jesus das wichtigste Gebot neben dem Gebot Gott zu lieben. Die ersten Gemeinden lebten dies sehr stark, wie z.B. Apostelgeschichte 20,35<sup>28</sup> zeigt.

---

<sup>23</sup> Eph 4,13-15: Das soll dazu führen, dass wir alle in unserem Glauben und in unserer Kenntnis von Gottes Sohn zur vollen Einheit gelangen und dass **wir eine Reife erreichen, deren Maßstab Christus selbst ist in seiner ganzen Fülle**. Denn wir sollen keine unmündigen Kinder mehr sein; wir dürfen uns nicht mehr durch jede beliebige Lehre vom Kurs abbringen lassen wie ein Schiff, das von Wind und Wellen hin und her geworfen wird, und dürfen nicht mehr auf die Täuschungsmanöver betrügerischer Menschen hereinfallen, die uns mit ihrem falschen Spiel in die Irre führen wollen. Stattdessen sollen wir in einem Geist der Liebe an der Wahrheit festhalten, damit wir im Glauben wachsen und in jeder Hinsicht mehr und mehr dem ähnlich werden, der das Haupt ist, Christus.

<sup>24</sup> Phil 3,17: Paulus sagt: «Folgt alle meinem Beispiel, Geschwister, und richtet euch auch an denen aus, deren Leben dem Vorbild entspricht, das ihr an uns habt.»

<sup>25</sup> Joh 13,13-15: »Ihr nennt mich Meister und Herr, und das mit Recht, denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und der Meister, euch die Füße gewaschen habe, sollt auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

<sup>26</sup> Gal 6,10: Solange wir also noch Gelegenheit dazu haben, **wollen wir allen Menschen Gutes tun**, ganz besonders denen, die wie wir durch den Glauben zur Familie Gottes gehören.

<sup>27</sup> Markus 12,31 + 3.Mose 19,18: An zweiter Stelle steht das Gebot: **»Liebe deine Mitmenschen wie dich selbst!«** Kein Gebot ist wichtiger als diese beiden.«

<sup>28</sup> Apg 20,35: Mit meiner ganzen Lebensführung habe ich euch gezeigt, dass wir Arbeit und Mühe nicht scheuen dürfen; denn dann können wir den Bedürftigen helfen, wie es unsere Aufgabe ist. Denkt immer an die Worte, die Jesus, der Herr, selbst gesagt hat: »Auf dem Geben liegt ein größerer Segen als auf dem Nehmen.«

## 7. Gemeinde

In der Gemeinde leben wir Liebe innerhalb der Familie Gottes. In dieser Gemeinschaft kann man mitfühlen, mittragen und miteinander auch kontrovers diskutieren. In Kolosser 3,16<sup>29</sup> wird dies z.B. mit ermahnen, ermutigen und auf den rechten Weg weisen beschrieben.

Die Bibel verwendet verschiedene Bilder für Gemeinschaft in der Gemeinde, wie neben der Familie z.B. ein Leib oder Tempelgebäude. All diese Bilder zeigen, dass der Zusammenhalt extrem wichtig ist. Mit Johannes 13,34-35<sup>30</sup> ist dann klar, dass die Liebe zueinander das zentrale Erkennungszeichen der Gemeinde sein muss.

Schon in der ersten Gemeinde in Jerusalem lebten die Christen in engster Gemeinschaft, teilten alles und assen zusammen, beteten, studierten das Wort Gottes und feierten gemeinsam das Abendmahl.<sup>31</sup>

Die Gemeindestruktur ist zweckmässig organisiert mit Ältesten und Diakonen. Kriterien für diese Leitungspersonen sind z.B. in 1.Timotheus 3,1-13 aufgezeigt. Wir lehren das allgemeine Priestertum<sup>32</sup>. Dies bedeutet, dass jeder eine Gabe hat und diese zur Einheit der Gemeinde unter Jesus Christus und Anbetung Gottes einsetzen soll.<sup>33</sup> Wir leben Gemeinde generationenübergreifend, wie auch die erste Gemeinde, in der ganze Familien und Haushalte zum Glauben kamen und Kern von Ortsgemeinden waren. Darüber hinaus praktizieren wir keine Kindertaufe, sondern die Glaubenstaufe<sup>34</sup> durch Untertauchen im Wasser, die nach Römer 6 die persönliche Errettung und Verbundenheit mit Jesus Christus ausdrückt und bezeugt. Sie ist weder für die Rettung, noch für die Mitgliedschaft notwendig, aber ein sichtbares Zeichen, dass ein Mensch zu Jesus Christus gehört.

## 8. Zusammenarbeit mit anderen Christen

Dort wo der Jesus der Bibel im Zentrum steht, ist gemeinsames Gebet und Zusammenarbeit möglich. Als verbindende Elemente dienen die Bibel als Wort Gottes und der gemeinsame Glaube an Jesus Christus. Dies kann anhand des Apostolischen Glaubensbekenntnisses mit überprüft werden.

Durch unterschiedliche Schwerpunkte und stückweise Erkenntnis (1.Korinther 13,9<sup>35</sup>) haben sich in den ca. 2000 Jahren Kirchengeschichte verschiedene

---

<sup>29</sup> Kolosser 3,16a: Lasst die Botschaft von Christus bei euch ihren ganzen Reichtum entfalten. Unterrichtet einander ´in der Lehre Christi` und *zeigt einander den rechten Weg*; tut es mit der ganzen Weisheit, ´die Gott euch gegeben hat`.

<sup>30</sup> Joh 13,34-35: Jesus sagt: «Ich gebe euch ein neues Gebot: Liebt einander! Ihr sollt einander lieben, wie ich euch geliebt habe. An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid.»

<sup>31</sup> Apg 2,42ff: Was das Leben der Christen prägte, waren die Lehre, in der die Apostel sie unterwiesen, ihr Zusammenhalt in gegenseitiger Liebe und Hilfsbereitschaft, das Mahl des Herrn und das Gebet... Einmütig und mit großer Treue kamen sie Tag für Tag im Tempel zusammen. Außerdem trafen sie sich täglich in ihren Häusern, um miteinander zu essen und das Mahl des Herrn zu feiern, und ihre Zusammenkünfte waren von überschwänglicher Freude und aufrichtiger Herzlichkeit geprägt.

<sup>32</sup> 1.Petrus 2,9: Ihr jedoch seid das ´von Gott` erwählte Volk; ihr seid eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein Volk, das ihm allein gehört und den Auftrag hat, seine großen Taten zu verkünden – die Taten dessen, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.

<sup>33</sup> 1.Kor 12,4-26, vgl auch Römer 12,3-8; Eph 4,11 und 1.Petr 4,10

<sup>34</sup> Taufe von Personen, die aufgrund ihres Glaubens und Alters selbst nach der Taufe verlangen können.

<sup>35</sup> 1.Kor 13,9: Denn was wir erkennen, ist immer nur ein Teil des Ganzen, und die prophetischen Eingebungen, die wir haben, enthüllen ebenfalls nur einen Teil des Ganzen.

Denominationen<sup>36</sup> und Ausrichtungen ergeben. Jede hat ihre Existenzberechtigung auch darin, dass sie bestimmte Menschen mit dem Evangelium erreicht, die eine andere Richtung nicht mehr erreichen kann.

Dennoch sind wir zur Einheit aufgefordert.<sup>37</sup> Diese Einheit gibt es nicht um jeden Preis, sondern auf dem gemeinsamen Fundament Jesus Christus<sup>38</sup>.

Eben auf dem Fundament der Bibel und dem Glauben an Jesus Christus ist die Zusammenarbeit in Gebet, Evangelisation und anderen Aktivitäten mit anderen Christen ein Gebot der Einheit der weltweiten Gemeinde Jesu Christi.

Mit Augustin und Luther ist allerdings zu sagen, dass in keiner Kirche oder Gemeinde alle durch Mitgliedschaft zum Reich Gottes gehören. Ebenso wenig sind alle Christen Mitglied in einer Gemeinde oder Kirche. Das irdisch-staatliche oder -organisatorische Konstrukt ist nicht deckungsgleich mit der Gemeinde Christi. So sind pauschale Zusammenarbeiten zwischen Denominationen immer zu hinterfragen und auf gemeinsame Werte und das Fundament Jesus Christus zu prüfen.

## 9. Anbetung

Wir verstehen Anbetung als Lebensstil, der über den Gottesdienst hinausgeht. Ziel Gottes mit der Gemeinde ist es, dass er selbst als der heilige Gott angebetet wird, denn dies steht ihm zu. Propheten wie Jesaja, Jeremia oder Hesekiel lassen diese Heiligkeit und Anbetung deutlich aufleuchten. Die Psalmen loben Gott für Gericht, wie auch für Liebeserweise. Die Offenbarung kennt gigantische Chöre, die Gott für seine Heiligkeit anbeten.

Als Grundbegriff für anbeten wird häufig ein griechisches Wort<sup>39</sup> verwendet, das eine Unterwerfung vor einem siegreichen König andeutet. Man kniet vor diesem Herrscher nieder (z.B. in Johannes 4,24<sup>40</sup> oder vom Sinn her in Philipper 2,10<sup>41</sup>).

Gott möchte in unserem Leben nicht nebensächlich sein. Durch Worte, Lieder, andere Ausdrucksformen und der inneren Einstellung zeigen wir, dass Gott Herr ist.

---

<sup>36</sup> Glaubensgemeinschaft mit eigenem Namen und Ausrichtung Bsp FEG, Action Biblique, Reformierte Kirche...

<sup>37</sup> Eph 4,1-5: Als einer, der für sein Bekenntnis zum Herrn im Gefängnis ist, bitte ich euch nun: 'Denkt daran, dass' Gott euch 'zum Glauben' gerufen hat, und führt ein Leben, das dieser Berufung würdig ist! Keiner soll sich über den anderen erheben. Seid vielmehr allen gegenüber freundlich und geduldig und geht nachsichtig und liebevoll miteinander um. Setzt alles daran, die Einheit zu bewahren, die Gottes Geist euch geschenkt hat; sein Frieden ist das Band, das euch zusammenhält. 'Mit »Einheit« meine ich dies: ein Leib, ein Geist und genauso auch eine Hoffnung, die euch gegeben wurde, als Gottes Ruf an euch erging; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater von uns allen, der über alle regiert, durch alle wirkt und in allen lebt.

<sup>38</sup> 1.Kor 3,10-11: Weil Gott mich in seiner Gnade dazu befähigt hat, habe ich als ein kluger und umsichtiger Bauleiter das Fundament gelegt; andere bauen jetzt darauf weiter. Aber jeder soll sich sorgfältig überlegen, wie er die Arbeit fortführt. Das Fundament ist bereits gelegt, und **niemand kann je ein anderes legen. Dieses Fundament ist Jesus Christus.**

<sup>39</sup> προσκυνέω gr. Proskuneo = niederknien, niederwerfen

<sup>40</sup> Joh 4,24: Gott ist Geist, und die, die ihn anbeten wollen, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.«

<sup>41</sup> Phil 2,10: Und weil Jesus diesen Namen trägt, werden sich einmal alle vor ihm auf die Knie werfen, alle, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind.

## 10. Reich Gottes

Jesus sagt an vielen Stellen in den Evangelien, dass das Reich Gottes nahegekommen ist (z.B. Markus 1,15<sup>42</sup>). In den meisten Fällen könnte man auch übersetzen, dass das Reich Gottes mit Jesus da ist, also Gottes Herrschaft bereits angebrochen ist. Deshalb war es auch so zentral für die erste Gemeinde, dass sie Jesus mit Herr (Kyrios = Ehrentitel des Kaisers) angesprochen hatten. Sie lebten schon im Reich Gottes, wo Trennendes, wie Sünde, weggenommen ist und Gott regiert. Es war auch zentral, dass Jesus der Christus oder Messias, der gesalbte König und Priester ist. Auch das spricht dafür, dass die ersten Christen davon ausgingen, dass etwas vom Reich Gottes schon jetzt in der Gemeinde sichtbar ist. Auch wenn wir nach Offenbarung 1,6<sup>43</sup> ein Königreich von Priestern für Gott sind, so bauen nicht wir dieses Königreich, sondern Gott baut sich ein Volk und damit auch sein Königreich in Zeit und Ewigkeit in und mit uns (vgl. 1.Petrus 2,9-10<sup>44</sup>). Das Reich Gottes ist nun zwar in den Christen schon auf der Erde vorhanden, aber noch nicht ganz sichtbar. Am Ende kommt Jesus Christus zurück und behebt auch im Gericht die Folgen der Sünde endgültig und regiert sichtbar.<sup>45</sup> «Dies Reich Gottes ist immer zugleich ein gegenwärtiges und zukünftiges; es ist also weder eine rein irdische noch eine rein überirdische noch eine rein geistige Grösse.»<sup>46</sup>

---

<sup>42</sup> Mk 1,15: Jesus sagte: »Die Zeit ist gekommen, **das Reich Gottes ist nahe**. Kehrt um und glaubt diese gute Botschaft!«

<sup>43</sup> Off 1,6: [Jesus], der uns zu Mitherrschern in seinem Reich und zu Priestern für seinen Gott und Vater gemacht hat, ihm gebührt die Ehre und die Macht für immer und ewig. Amen.

<sup>44</sup> 1.Petr 2,9-10: Ihr jedoch seid das ´von Gott` erwählte Volk; ihr seid eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein Volk, das ihm allein gehört und den Auftrag hat, seine großen Taten zu verkünden – die Taten dessen, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat. Früher wart ihr nicht ´Gottes` Volk – jetzt seid ihr Gottes Volk. Früher wusstet ihr nichts von seinem Erbarmen – jetzt hat er euch sein Erbarmen erwiesen.

<sup>45</sup> Off 21: 3 Und vom Thron her hörte ich eine mächtige Stimme rufen: »Seht, die Wohnung Gottes ist jetzt bei den Menschen! Gott wird in ihrer Mitte wohnen; sie werden sein Volk sein – ein Volk aus vielen Völkern, und er selbst, ihr Gott, wird ´immer` bei ihnen sein. 4 Er wird alle ihre Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben, kein Leid und keine Schmerzen, und es werden keine Angstschreie mehr zu hören sein. Denn was früher war, ist vergangen.« 5 Daraufhin sagte der, der auf dem Thron saß: »Seht, ich mache alles neu.« Und er befahl mir: »Schreibe die Worte auf, ´die du eben gehört hast`! Denn sie sind wahr und zuverlässig.«

<sup>46</sup> Aus Lexikon zur Bibel von Fritz Rienecker und Gerhard Maier, SCM Brockhaus, 2010, S.1301 vgl. auch 1.Chronik 29,11: Dein, o Herr, ist die Majestät und die Gewalt und die Herrlichkeit und der Glanz und der Ruhm! Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein, o Herr, ist das Reich, und du bist als Haupt über alles erhaben!